

TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2016

Guido Lassau

16 Überblick über das Jahr 2016

Schwerpunkte und Akzente
Kommission für Bodenfunde
Fakten und Zahlen

20 Sicherstellen und Dokumentieren

Ausgraben/Sicherstellen
Inventarisieren/Konservieren
Auswerten

22 Bewahren und Pflegen

Funddepots und Leihverkehr
Dokumentationsarchiv
Bibliothek

24 Vermitteln

Veröffentlichungen
Public Relations
Agenda

ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 2016 SCHWERPUNKTE UND AKZENTE

Ab Oktober 2016 hat die Archäologische Bodenforschung damit begonnen, unter dem Musiksaal Teile des Kreuzgangs und des Friedhofs im Kreuzgarten des ehemaligen Barfüsserklosters aus dem 13./14. Jahrhundert freizulegen. Anlass sind der Umbau und die Erweiterung des Stadtcasinos Basel durch die Architekten Herzog & de Meuron. Die mittelalterlichen Befunde liegen in bis zu fünf Metern Tiefe unter dem Parkett und der Bühne des für seine herausragende Akustik weltberühmten Musiksaals. Der 1876 durch den Architekten Johann Jakob Stehlin realisierte Musiksaal stand im Zusammenhang mit dem Bau von mehreren anderen Kulturbauten in unmittelbarer Nachbarschaft am Steinenberg. Innerhalb von etwas mehr als 15 Jahren setzte Stehlin hier in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seine städtebauliche Vision einer Kulturmeile in die Realität um. 1897 fand im Musiksaal, der u. a. auch für Gewerbeausstellungen, die Durchführung von Bällen sowie von Boxkämpfen genutzt wurde, der erste Zionistenkongress unter Theodor Herzl statt, anlässlich dessen die Gründung des Staates Israel proklamiert wurde.

Die Rettungsgrabungen mitten im Zentrum von Basel stiessen auf enormes Interesse bei der Bevölkerung und den Medien, da sich hier Stadtgeschichte und -entwicklung exemplarisch in ihren vielen Facetten besonders anschaulich erläutern lassen: Bei der Errichtung der ältesten Stadtmauer durch Bischof Burkhard von Fenis um 1080 lag das Areal noch ausserhalb der Stadt. Erst mit dem Bau der zweiten, der sogenannten Inneren Stadtmauer 1230 wurde es in das Stadtgebiet integriert. Um 1250 überbauten die Franziskaner das nun an die mächtige Stadtmauer angrenzende Gebiet mit dem Barfüsserkloster. Fundamente der ersten Klosterkirche sind noch im Ausstellungssaal des Historischen Museums erhalten. Bereits rund 50 Jahre später wurde das Kloster – vermutlich aufgrund statischer Probleme – durch eine neue Anlage ersetzt, von der heute noch die Barfüsserkirche steht. Der Kreuzgang und die zugehörigen Klostergebäude befanden sich an der Stelle des Stadtcasinos. Im ehemaligen Kreuzgarten des Barfüsserklosters wurden etwas mehr als 250 Bestattungen und zahlreiche verlagerte Skelette nachreformatorischer Zeitstellung freigelegt. Vom Säugling bis zur älteren Person sind alle Altersgruppen auf dem Friedhof vertreten. In mehreren Massengräbern mit bis zu sieben Bestattungen waren wohl Opfer von Epidemien – möglicherweise Pestzüge des 16./17. Jahrhunderts – bestattet. Ab 1528 gehörten Kreuzgang und -garten zur neu gegründeten «Irrenanstalt», dem sogenannten Almosen. Hier fristeten Geisteskranke und Randständige der frühneuzeitlichen Gesellschaft Basels ein erbärmliches Dasein. 1842 markierte der Bau des Bürgerspitals an der Hebelstrasse einen Quantensprung im Basler Gesundheitswesen. Damit konnten das Almosen und das 1265 erstmals erwähnte Alte Spital an der heutigen Freie Strasse hinter der Barfüsserkirche, das eine Armen- und Versorgungsanstalt für Basler Bürger ohne zeitgemässe medizinische Versorgung war, ersetzt werden. Nach dem Abriss des Klosters 1843 kam auf den Fundamenten der Klostergebäude und der Inneren Stadtmauer das sogenannte Kaufhaus, eine Zollstation, zu stehen. Die Gründung des Bundesstaates 1848 machte das Kaufhaus bereits wieder obsolet, da die Zollhoheit von den Kantonen an den Bund überging. Nur wenig später wurde 1876 an der gleichen Stelle der Musiksaal eingeweiht.

Die Abteilung Vermitteln der Archäologischen Bodenforschung konzipierte zusammen mit dem Grabungsteam ein breit angelegtes Vermittlungsprogramm zur Rettungsgrabung. Dazu gehörten Interventionen im öffentlichen Raum wie auffällige Banner am Bauzaun, Infotafeln «Aktuelle Ausgrabungen» und eine Plakatausstellung auf dem Barfüsserplatz. Von Ende 2016 bis im Frühling 2017 wurden jeden Dienstagmittag Kurzführungen auf eine Plattform im Inneren des Musiksaals angeboten, von der aus das Publikum die Grabung besichtigen konnte. Die Führungen wurden während fünf Monaten von über 4000 Personen besucht. Zudem ist die Archäologische Bodenforschung auf Instagram und auf Facebook präsent, wo die Grabungen mitverfolgt werden können. Während auf Instagram mit Fotos und Videos Flashs auf schöne Funde, ausgewählte Befunde

und Grabungssituationen gegeben werden, werden auf Facebook zweimal in der Woche Fotos, Videos und kurze Informationen zur laufenden Ausgrabung im Stadtcasino und zu den laufenden Veranstaltungen gepostet (www.facebook.com und www.instagram.com). Von März bis Juli 2017 präsentierte eine kleine Ausstellung im Untergeschoss des benachbarten Historischen Museums erste Grabungsergebnisse und Funde. Die Grabung dauert voraussichtlich bis Oktober 2017.

KOMMISSION FÜR BODENFUNDE

Mitglieder

Fabia Beurret-Flück, Dr. iur., Präsidentin
Martin A. Guggisberg, Prof. Dr.
Thomas Geiger, Dipl. Ing. ETH/SIA
Gregor Leonhardt, El. Ing. FH & eMBA und Michael Fuchs, El. Ing. HTL & eMBA
Jörg Schibler, Prof. Dr. phil. nat.
Bernadette Schnyder, Dr.
Direktion Historisches Museum, vakant
Daniel Schneller, Dr. Beisitz als Denkmalpfleger
Jeannette Voirol Beisitz als stv. Leiterin Abt. Kultur
Guido Lassau, Kantonsarchäologe

Sitzungsdaten

26. April 2016
22. November 2016

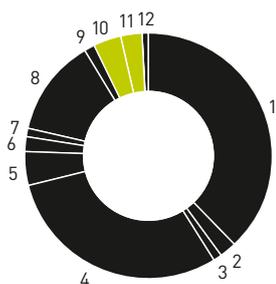
Anlässlich der 178. Sitzung der Kommission für Bodenfunde vom 22. November 2016 durfte die Präsidentin zwei Neumitglieder begrüßen: Thomas Geiger als Nachfolger des in Pension gegangenen Rodolfo Lardi und Michael Fuchs als Nachfolger von Gregor Leonhardt, der die IWB verlassen hat und daher aus der Kommission ausgeschiedenen ist. Thomas Geiger ist stv. Leiter des Tiefbauamts des Kantons Basel-Stadt und war bisher als Bauingenieur ETH in den Bereichen Hochbau, Informatik, Gewässerschutz sowie beim AUE tätig. Michael Fuchs ist seit 10 Jahren bei den IWB tätig und ist dort Leiter Engineering Versorgungsnetze, NEV.

An den beiden Sitzungen wurden die Kommissionsmitglieder über laufende und geplante grössere Rettungsgrabungen ins Bild gesetzt. Mit Interesse verfolgte die Kommission die positive Entwicklung im Zusammenhang mit dem geplanten Umbau der Liegenschaft Petersgraben 11 zum Hauptstandort der Archäologischen Bodenforschung.

An der Sitzung vom 26. April 2016 hat das Historische Museum Basel, persönlich vertreten durch die stv. Direktorin Dr. Gudrun Piller, der Kommission für Bodenfunde Antrag auf die bodenebene Entfernung von zwei mittelalterlichen Pfeilerfundamenten der ersten Barfüsserkirche aus der Zeit um 1250 im Sonderausstellungsraum gestellt. Der Antrag steht im Zusammenhang mit dem Einbau von zwei schlanken Stützen zur Fassadenabstützung des Erweiterungsbaus des Musiksaals. Eine der Stützen kommt zwischen zwei mittelalterliche Pfeilerfundamente in der Mitte des Sonderausstellungsraums zu stehen. Vier Pfeiler- und mehrere Mauerfundamente im Sonderausstellungsraum sind die letzten originalen Zeugnisse der Konventskirche des ersten Bettelorden-Klosters, das 1250–1256 innerhalb der Basler Stadtmauern gebaut wurde. Die erste Barfüsserkirche, welche bei Ausgrabungen in den 1970er Jahren leicht versetzt zur heutigen Barfüsserkirche entdeckt wurde, gilt als Prototyp der oberrheinischen Bettelordensbaukunst und ist vergleichbar mit der Kirche von Colmar Unterlinden (Museum).

Der Einbau einer Stütze mit einem auf 30 cm geschätzten Durchmesser im Sonderausstellungsraum sowie einer zweiten Stütze im benachbarten Lagerraum wird zu einer Erschwerung des Ausstellungsbetriebes im rund 300 m² grossen Sonderausstellungsraum des Historischen Museums führen. Grundsätzlich erachtet die Museumsleitung die Gestaltungsmöglichkeiten bei Ausstellungen aufgrund der mittelalterlichen Pfeilerfundamente – ohne den Einbau der modernen Stützen – bereits als sehr eingeschränkt. Zudem stellt sie fest, dass sich dem Publikum der historische und bauliche Hintergrund der mittelalterlichen Mauer- und Pfeilerfundamente nicht zu erschliessen vermag.

Die Pfeiler- und Mauerfundamente stellen Denkmäler von herausragender Bedeutung für die Geschichte des Barfüsserklosters, der mittelalterlichen Stadtentwicklung und nicht zuletzt der Architekturgeschichte dar und stehen seit dem 19. August 1988 unter Bundesschutz. Jegliche Veränderungen an diesem Denkmal bedürfen somit einer Bewilligung des Bundesamts für Kultur. Zum integralen Erhalt der Fundamentreste der Konventskirche hat das BAK bereits 1979 sowie im Jahr 2000 Stellung bezogen. Unter Prüfung der zu Verfügung stehenden Unterlagen haben die Kommissionsmitglieder den Antrag der Museumsleitung für den bodenebenen Abtrag von zwei mittelalterlichen Pfeilerfundamenten einstimmig abgelehnt. Die Bewilligung für die partielle Entfernung eines unter Schutz stehenden archäologischen Denkmals aufgrund einer eingeschränkten Raumnutzung – besonders durch ein kantonales Museum, welches für den Erhalt von historischen Objekten und die Vermittlung von historischen Zusammenhängen zuständig



Kulturausgaben nach Sparten

Gesamtbudget Fr. 125 606 575

1	Staatliche Museen, 38,7% (Fr. 48 657 527)
2	Museen: Staatsbeiträge, 2,0% (Fr. 2 535 000)
3	Bildende Kunst, 1,3% (Fr. 1 590 770)
4	Theater und Tanz, 28,5% (Fr. 35 839 076)
5	Literatur, 5,3% (Fr. 6 681 750)
6	Kulturräume und Crossover, 1,9% (Fr. 2 347 535)
7	Film, Video, Foto, Multimedia, 1,2% (Fr. 1 475 000)
8	Musik, 12,3% (Fr. 15 491 761)
9	Diverses, 1,2% (Fr. 1 450 000)

Kulturelles Erbe, 6,8%

10	Archäologische Bodenforschung, 3,7% (Fr. 4 642 567)
11	Staatsarchiv, 3,1% (Fr. 3 835 589)
12	Verschiedene Sparten/Spartenübergreifendes, 0,8% (Fr. 960 000)

ABB. 1 Budget 2016 der Archäologischen Bodenforschung im Vergleich zu den budgetierten Kulturausgaben des Kantons Basel-Stadt. Quelle: Abteilung Kultur, Präsidialdepartement Basel-Stadt.

ist – würde einen Präzedenzfall für weitere Schutzentlassungsanträge darstellen. Der integrale Erhalt der Pfeilerfundamente, die bedeutende Denkmäler der Stadtgeschichte aus der Zeit um 1250 darstellen, ist höher zu gewichten als die möglichst uneingeschränkte Nutzbarkeit des Sonderausstellungsraums.

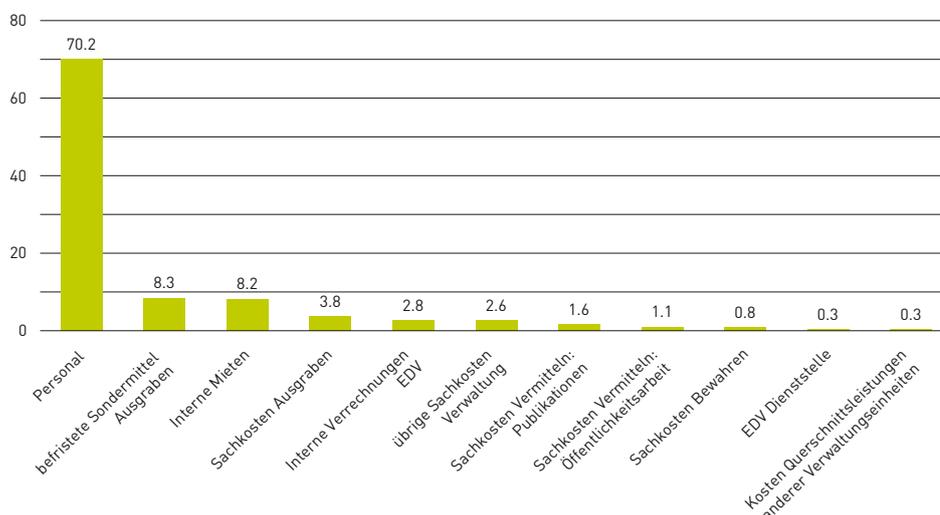
FAKTEN UND ZAHLEN

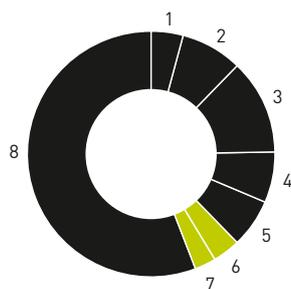
Finanzen und Kennzahlen

Das Budget der Archäologischen Bodenforschung wurde befristet auf ein Jahr um Fr. 400 000.– zur Deckung von ausserordentlichen Grabungskosten, verursacht durch den Umbau und die Erweiterung des Musiksaals des Stadtcasinos Basel, erhöht. Bis vor kurzem waren Sondermittel für grössere Rettungsgrabungen jeweils als gebundene Investitionen budgetiert worden. Aufgrund einer Auflage der Finanzkontrolle sind ausserordentliche Kosten für Rettungsgrabungen in Zukunft im ordentlichen Budgetprozess als befristete Budgeterhöhungen zu beantragen. Gemäss der Einschätzung der Finanzkontrolle ist der Wert des zu rettenden archäologischen Kulturguts im Gegensatz zu Objekten beispielsweise der bildenden Kunst nicht quantifizierbar und deshalb nicht aktivierbar für Investitionen gemäss HRM2 (Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell 2). Eine Budgetierung von Aufwendungen für kleinere bis mittelgrosse Grabungen lässt sich gut über die ordentlichen Mittel abwickeln. Dazu stehen jährliche Sachmittel von Fr. 181 600.– zur Verfügung. Für ausserordentliche Rettungsgrabungen, die das Regelbudget übersteigen, müssen Sondermittel beantragt werden. Diese Rettungsgrabungen sind gekoppelt an grosse Bauvorhaben, welche nicht zwingend mit dem Budgetprozess kompatibel sind. Verschiebungen von Bauvorhaben durch Referenden, Einsprachen und komplexe Planungsprozesse sind die Regel. Diese führen dazu, dass die Kosten von Grabungen mit Sondermitteln, gemäss HRM2 mittels befristeten Budgeterhöhungen, nicht realistisch im Budgetierungsprozess bzw. den jeweiligen Rechnungsabschlüssen abgebildet werden können. So waren für die Startphase der Rettungsgrabungen im Stadtcasino Fr. 400 000.– für 2016 eingestellt. Der spätere Beginn der Bauarbeiten führte dazu, dass die Aufwendungen für die Grabung um Fr. 78 100.– unter dem Budget lagen. Eine Kreditübertragung auf das Jahr 2017 war wegen der Form der Rechnungslegung nicht möglich, weshalb diese fehlenden Mittel für 2017 nun nicht budgetiert sind. Da in den Jahren 2018 und 2019 die Sondermittel für weitere Grossgrabungen über befristete Budgeterhöhungen finanziert werden, werden die Budgets und Rechnungen der Archäologischen Bodenforschung zunehmend unübersichtlicher. Grössere Terminverschiebungen zeichnen sich bereits bei allen Rettungsgrabungen mit Sondermitteln ab.

Budgetierter Aufwand 2016 der Archäologischen Bodenforschung

aufgeschlüsselt nach Bereichen, in Prozent





Kulturausgaben Dienststellen
Gesamtbudget Fr. 125 606 575

- 1 Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, 4,2% (Fr. 5 302 638)
 - 2 Historisches Museum Basel, 7,9% (Fr. 9 920 888)
 - 3 Kunstmuseum Basel und Museum für Gegenwartskunst, 13,6% (Fr. 17 126 621)
 - 4 Museum der Kulturen Basel, 6,7% (Fr. 8 413 620)
 - 5 Naturhistorisches Museum Basel, 6,3% (Fr. 7 893 760)
-
- Kulturelles Erbe, 6,8%
 - 6 Archäologische Bodenforschung, 3,7% (Fr. 4 642 567)
 - 7 Staatsarchiv, 3,1% (Fr. 3 835 589)
 - 8 Staatsbeiträge an Institutionen und weitere Kulturausgaben, 54,5% (Fr. 68 470 892)

ABB. 2 Budget 2016 der Archäologischen Bodenforschung im Vergleich zu den budgetierten Ausgaben der kantonalen Kulturinstitutionen des Kantons Basel-Stadt. Quelle: Abteilung Kultur, Präsidialdepartement Basel-Stadt.

Budget und Rechnung 2016 der Archäologischen Bodenforschung

Zahlenangaben in tausend Franken (TF)

Budgetbereiche	Budget	Rechnung	Kommentar
30 Personalaufwand	-3373,6	-3221,3	1
31 Sachaufwand	-1430,0	-1678,8	2
Betriebsaufwand	-4803,6	-4900,1	
42 Entgelte	76,4	52,0	
46 Transferertrag	84,6	173,6	3
Betriebsertrag	161,0	225,6	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4642,6	-4674,5	
Betriebsergebnis	-4642,6	-4674,5	
34 Finanzaufwand	-0,1	-0,4	
44 Finanzertrag	3,2	0,0	
Finanzergebnis	3,1	-0,4	
Gesamtergebnis	-4639,5	-4674,9	

Kommentar

- 1 Die Unterschreitung ist auf nicht ausgeschöpfte Stellenprozente sowie Budgetunterschreitungen infolge mehrerer Pensionierungen zurückzuführen.
- 2 316.009 IVR Raummieten: Nicht budgetierte, aber bewilligte Ausgaben für ein zusätzliches Lager (Fr. 122 000.-). 319.910 Grabungen: Den Mehrausgaben (Fr. 155 700.-) stehen Mehreinnahmen auf 463.000 Beiträge Bund gegenüber (Nachbearbeitung Münsterhügel, Campus-Plus, Novartis). Darin enthalten ist die Casino-Grabung: Bedingt durch den verzögerten Start liegen die Ausgaben um Fr. 78 100.- unter dem Budget. Eine Kreditübertragung auf 2017 ist nicht möglich.
- 3 Den Mehreinnahmen stehen Mehrausgaben gegenüber (siehe Fussnote 2).

Ausgewählte Kennzahlen 2016 der Archäologischen Bodenforschung

Kennzahlen	Ist 2016	Ist 2015	Ist 2014	Ist 2013	Ist 2012	Kommentar
Vollzeitstellen (100%)	23,8	23,3	23,7	24,5	22,4	
Archäologische Untersuchungen	37	61	63	45	47	
Inventarisierte Funde	60%	50%	55%	50%	41%	
Publikationen	1	2	3	3	2	
Aktivitäten Vermittlung	89	110	56	76	95	

Personal/Organisatorisches

2016 arbeiten in der Archäologischen Bodenforschung 35 Mitarbeitende, deren Pensen sich auf 23,8 Vollzeitstellen verteilen. Der bewilligte Headcount betrug 24,6 Vollzeitstellen. Das Geschlechterverhältnis der 35 Mitarbeitenden war mit 17 Frauen und 18 Männern praktisch ausgeglichen. Zusätzlich wurden für die Grabung im Stadtcasino 18 weitere Mitarbeitende mit befristeten Verträgen beschäftigt. 11 Zivildienstleistende unterstützen die Arbeiten in den drei Abteilungen Ausgraben, Bewahren und Vermitteln. Sie absolvierten insgesamt 835 Dienstage und leisteten einen wertvollen Beitrag zum Erhalt des archäologischen Erbes des Kantons Basel-Stadt.

Peter Briner, Facharbeiter Depotverwaltung, Pino Vilaro, Facharbeiter Fundfreilegung und Christoph Matt, Fachreferent Mittelalter und Leiter des ehemaligen Ressorts Innerstadt wurden 2016 nach langjährigem verdienstvollem Einsatz für die Archäologische Bodenforschung pensioniert. (ABB. 3) Peter Briner ist am 31. März 2016 nach fast 27 Jahren Mitarbeit in den Ruhestand getreten, Pino Vilaro am 31. August 2016 nach 25 Jahren und Christoph Matt am 30. September 2016 nach 38 Jahren. Sie alle haben den Betrieb mit ihrer unverwechselbaren Persönlichkeit sowie ihrem grossen Engagement, sei es in den Depots und als Buschauffeur, als Ausgräber und begnadeter Koch italienischer Spezialitäten oder als ausgewiesener Mittelalterspezialist und hervorragender Kenner der Stadt Basel, in besonderem Masse geprägt.



ABB. 3 Oben: Pino Vilardo unterwegs auf einer Baustelle im Novartis-Gelände. Foto: Julia Imhoof. Mitte: Christoph Matt bei einer Medienorientierung zu neu aufgefundenen spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräbern in der Aeschenvorstadt. Foto: Philippe Saurbeck. Unten: Rechts Peter Briner bei der Bergung eines spätrömischen Buntsteinquaders auf dem Münsterhügel. Foto: Sabine Bugmann.



ABB. 4 Die 1904 eröffnete Privatklinik am Petersgraben 11. Die Liegenschaft soll ab 2019 neuer Hauptsitz der Archäologischen Bodenforschung werden. Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt.

Nach drei Jahren liefen die befristeten Verträge der Studierenden Marina Casaulta, Jessica Fäh und Sven Billo aus. Sie leisteten in der Inventarisierung und im Bildarchiv wertvolle Mitarbeit. Per 1. Juli 2016 übernahm Daniel Flüeler die Stelle des Depotverwalters. Daniel Flüeler wechselte vom Kunstmuseum zur Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt. Am 1. Februar 2016 sind Kati Bott als Konservatorin/Restauratorin und Birgit Lißner als Facharbeitern Dokumentation neu in den Betrieb eingetreten. Beide haben vorgängig beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg gearbeitet.

Folgende Mitarbeitende feierten ein Dienstjubiläum: Udo Schön 35 Jahre, Pino Vilardo 25 Jahre, Renate Becker 25 Jahre, Annette Hoffmann 20 Jahre und Annina Banderet 10 Jahre.

Infrastruktur

Das Projekt des Zusammenschlusses aller Betriebseinheiten am Petersgraben 11 machte 2016 grosse Fortschritte. (ABB. 4) Der zwischenzeitliche Vorschlag von Immobilien Basel-Stadt, den Sitz der Dienststelle im Areal Rosental unterzubringen, hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Mit der Universität hat Immobilien Basel-Stadt deshalb einen Auszug aus der Liegenschaft am Petersgraben 9 und 11 für 2017 vereinbart. Über die Planungspauschale des Hochbauamts wurde ein Planungsauftrag an die Studienverfasser von HPAI Heiniger + Partner Innenarchitekten vergeben, damit ein Investitionsantrag erfolgen kann. Für die Aufrechterhaltung des Betriebs der Archäologischen Bodenforschung sind während der Umbauzeit Provisorien im Petersgraben 9 und in Nebengebäuden des Felix Platter-Spitals vorgesehen. Anlässlich der Baukommissionssitzung vom 25. Oktober 2016 wurde der Umbau Petersgraben 11 und des Untergeschoss Petersgraben 9 von den Vertretern und Vertreterinnen der Eigentümerschaft (Immobilien Basel-Stadt), der Bauherrschaft (Baudepartement) und der Nutzer (Präsidialdepartement) abgesegnet und das Projekt bzw. der Antrag zur Aufnahme ins Investitionsprogramm dem Finanzdepartement in Prüfung gegeben.

SICHERSTELLEN UND DOKUMENTIEREN AUSGRABEN/SICHERSTELLEN

Die Mitarbeitenden der Abteilung Ausgraben haben 122 Baugesuche in archäologisch relevanten Zonen bearbeitet und im BBG die entsprechenden Auflagen erfasst. Knapp 70% wurden als meldepflichtig eingestuft, gut 25% als baubegleitende Untersuchung und knapp 5% als vorgezogene Untersuchung taxiert. Die Grabungsteams führten 37 im Berichtsjahr begonnene archäologische Untersuchungen durch und betreuten sieben laufende Grabungen aus dem Jahr 2015 weiter.

Die unerwartete Rettungsgrabung im ehemaligen Friedhof St. Theodor im Rosental war die umfangreichste Untersuchung des Jahres. (ABB. 5) Beim Bau eines neuen Wohngebäudes mit Gewerbe- und Büroräumlichkeiten hinter dem Messeturm ist man auf Gräber des ehemaligen Rosentalfriedhofs aus der Zeit von 1832–1890 gestossen. Im Laufe der sofort eingeleiteten Rettungsgrabung haben die Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung die Friedhofsmauer, einzelne Gruften sowie 24 Kinder- und 22 Erwachsenengräber entdeckt, wobei in den einzelnen Gräbern jeweils zwei bis drei Bestattete übereinander lagen. Es wurden insgesamt über 130 Bestattungen wissenschaftlich dokumentiert und geborgen. Heute erinnert an den 1890 aufgegebenen Friedhof nur noch die gegenüberliegende Rosentalanlage mit der ehemaligen, nach den Plänen des Basler Architekten Melchior Berri erbauten Abdankungskapelle. Da neben Belegungsplänen auch Bestattungsregister vorliegen, wird es mit grosser Wahrscheinlichkeit möglich sein, die bestatteten Personen namentlich zu identifizieren. Somit kommt den geborgenen Skeletten als biologische Archive in Kombination mit den historischen Akten eine sehr hohe Bedeutung für die Erforschung der Lebensbedingungen während der Industrialisierung in Basel zu. Besonders die Untersuchungen der Kindergräber werden Aufschluss über die Lebenserwartung bzw. -bedingungen der jüngsten Mitglieder der Basler Bevölkerung im 19. Jahrhundert geben. Auf Antrag der Bodenforschung stufte



ABB. 5 Rettungsgrabung im ehemaligen Friedhof St. Theodor im Rosental hinter dem Messturm. Foto: Philippe Saurbeck.

deshalb das Bundesamt für Kultur den Friedhof neu als Fundstelle von nationaler Bedeutung ein. Neben dem St. Johanns-Spitalfriedhof, wo der Grossteil der Bestatteten ebenfalls identifiziert werden kann, liegt somit ein zweites Vergleichskollektiv – diesmal einer «normalen» Quartierbevölkerung – vor.

Im Norden des Werks St. Johann wurde der letzte Bereich der 2014 entdeckten mittelbronzezeitlichen Siedlung ausgegraben. Es handelt sich um eine der ganz wenigen Fundstellen aus dieser Zeit im Kanton Basel-Stadt. Eine weitere, bisher unbekannte bronzezeitliche Siedlung wurde in der baubegleitenden Untersuchung auf einem neuen Baufeld in der Erlenmatt entdeckt.

Ab dem Sommer hat die Abteilung die Grossgrabung im Stadtcasino vorbereitet: Die Koordinierung mit den Bauabläufen und den Auflagen für die Innenraum-Untersuchung, die Beschaffung neuer Maschinen und die Zusammenstellung eines neuen Grabungsteams waren sehr aufwendig. Ab November liefen dann die Feldarbeiten im Bereich des Musiksaales an.

INVENTARISIEREN/KONSERVIEREN

Die Mitarbeiterinnen der Fundinventarisierung Petersgraben haben insgesamt 5426 Funde inventarisiert. Die für die Inventarisierung der Funde aus der Gasfabrik zuständige Abteilung an der Elsässerstrasse inventarisierte ca. 65 000 Objekte. Damit verkleinerte sich der Inventarisierungsrückstand weiter.

Die beiden Restauratorinnen, die weiterhin Gastrecht in den Restaurierungslabors des Historischen Museums Basel erhielten, haben neben den konservatorischen Arbeiten an der Detailplanung für das neu geplante Konservierungslabor am Petersgraben 11 mitgearbeitet. Ausserdem wurde die Schnittstelle zwischen Grabung/Inventar und Konservierung neu festgelegt.

AUSWERTEN

Verschiedene Manuskripte zum interdisziplinären Auswertungsprojekt «Über die Toten zu den Lebenden: Menschliche Überreste vom spätlätènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik und ihre kulturgeschichtlichen Deutungen» wurden verfasst und in diversen Wissenschaftsjournalen zur Publikation eingereicht. Cordula Portmann hat die Publikation ihrer Masterarbeit zu histologischen Untersuchungen an menschlichen Einzelknochen aus Basel-Gasfabrik, die in wissenschaftlichen Kreisen viel Beachtung fand, in mehreren Manuskripten vorbereitet. Ausserdem befinden sich die Manuskripte für den konzeptionell und inhaltlich definierten Syntheseband zum Auswertungsprojekt in Ausarbeitung. Die Arbeiten der Dissertation von Hannele Rissanen und die anthropologischen Arbeiten liefen weiter.

Das Zwischenauswertungsprojekt zu einem zentralen Siedlungsbereich von Basel-Gasfabrik konnte weiter konkretisiert und vorangebracht werden. David Brönnimann hat im Rahmen seiner Dissertation am Institut für Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel (IPNA) die Auswertung des umfangreichen Bestandes an Mikromorphologieproben mit stark taphonomischer Ausrichtung fortgesetzt. Johannes Wimmer hat seine Dissertation am Institut für Archäologische Wissenschaften der Universität Bern bei Prof. Dr. Albert Hafner zur Auswertung des Fundguts aus dem zentralen Siedlungsbereich begonnen. Im Fokus stehen dabei Untersuchungen zur chronologischen Abfolge des Fundmaterials und somit auch zur Chronologie der Siedlung. Ausserdem startete Barbara Stopp mit der Detailbestimmung ausgewählter Knochenkomplexe der Grabung 2002/13. Zusätzlich liefen Abklärungen zur Vergabe einer Dissertation zu den Befunden wie z. B. Hausgrundrisse, Siedlungsareale, Gruben etc. im gut erhaltenen zentralen Siedlungsbereich. Dazu wurde u. a. mit Prof. Dr. Thomas Stöllner vom Institut für Archäologische Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum Kontakt aufgenommen.

Marco Bernasconi hat sein Manuskript für den geplanten Artikel zu den archäologisch fassbaren Überresten der frühen Münsterbauten in «Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Bd. X: Das Basler Münster» erfolgreich dem wissenschaftlichen Beirat der Publikation vorgelegt.

Die Auswertungsarbeiten zur spätrömischen Besiedlung des Münsterhügels wurden durch Martin Allemann im Rahmen seiner Dissertation bei Prof. Dr. Peter-Andrew Schwarz an der Universität Basel, Departement Altertumswissenschaften und durch Markus Asal, einem profunden Kenner der spätrömischen Epoche, fortgesetzt.

BEWAHREN UND PFLEGEN FUNDDEPOTS UND LEIHVERKEHR

Die Ausstattung der beiden Depoträume an der Güterstrasse konnte fertig gestellt werden. Zum einen wurde der zweite Teil der Schwerlastregale für Grosssteine (Architekturteile, Grabsteine und -platten) sowie Gesteins- und Sedimentproben eingebaut, zum anderen zwei Rollregalanlagen, welche die Tier- und Menschenknochen aus dem aufwendig klimatisierten Depot an der Lyonstrasse aufnehmen sollen. Damit erhöht sich dort die Kapazität für die Lagerung von klimatisch sensibleren Fundkategorien. Der Transfer dieser Funde hat noch nicht stattgefunden. Das Lager nimmt aber bereits Grosssteine der laufenden Ausgrabungen auf. Der Betrieb des Funddepots in der Lyonstrasse war erschwert, da die Lagerverwaltungsdatenbank noch nicht den aktuellen Bedürfnissen entsprach. Das Funddepot wurde 2016 durch eine Gefriertruhe aus dem Medizinalbereich ergänzt. Mit ihr wird eine Kühltemperatur von -45°C erreicht. Das Kühlgerät dient der Aufnahme von DNA-Proben. Diese müssen in gefrorenem Zustand aufbewahrt werden, da nur so die Tätigkeit von Enzymen, welche die noch enthaltenen Reste von DNA zerstören können, auf ein Minimum reduziert werden kann. Die Gefriertruhe mit einer Kühltemperatur von -45°C stellt einen wirtschaftlichen Kompromiss zum Optimum dar, welches eine sehr kostenaufwendige Kühlung bei -80°C bedingen würde.

Der Transfer der Funde, die vom Historischen Museum Basel in die Obhut der Archäologischen Bodenforschung überführt werden, dauerte an. Wieder waren es hauptsächlich Metall- und Kleinfunde, die von Frau Yolanda Hecht mit der Unterstützung durch einen Zivildienstleistenden bearbeitet wurden. Die Funde wurden kontrolliert, fotografiert, mit zahlreichen Metadaten in einer Datenbank erfasst und schliesslich umgepackt. Sofern notwendig, fanden Nach- bzw. Neuinventarisierungen statt. Im Berichtsjahr wurden folgende Leihanfragen abgewickelt:



ABB. 6 Architekturfragment aus der Klingentalkirche. Leihgabe für die Ausstellung «Lichterglanz und Totentanz. Das Dominikanerinnenkloster Klingental im mittelalterlichen Basel» im Museum Kleines Klingental, Basel. Foto: Philippe Saurbeck.

EXTERNE FUNDAUSLEIHEN VON FUNDMATERIAL DES KANTONS BASEL-STADT

- 6.8. bis 23.10.2016 – Castelgrande, Bellinzona: I Castelli di Serravalle. Eine Ausstellung über die archäologischen Grabungen, die zwischen 2002 und 2006 auf der Festung Serravalle (Bleniotal) durchgeführt wurden. Objekt: 1 Wabenbecher.
- 29.10.2016 bis 23.4.2017 – Museum Kleines Klingental, Basel: Lichterglanz und Totentanz. Das Dominikanerinnenkloster Klingental im mittelalterlichen Basel. Eine Ausstellung zum 800-jährigen Bestehen des Dominikanerordens. Objekte: 8 Architekturfragmente aus der ehemaligen Kirche Klingental. (ABB. 6)
- 31.8. bis 12.11.2017 – L'Espace Arlaud, Lausanne: Les Celtes et la monnaie. Des Grecs aux Surréalistes. Eine Ausstellung zur Geschichte der Kelten im Schweizerischen Mittelland und im Kanton Waadt anhand numismatischer und archäologischer Quellen, die auch die Wiederentdeckung der Kelten vom 18. bis ins beginnende 20. Jahrhundert thematisiert. Objekte: 10 keltische Münzen vom Basler Münsterhügel.

FORSCHUNGSPROJEKTE MIT FUNDMATERIAL DES KANTONS BASEL-STADT

- Knochenscreening der Grabungen der Fundstelle Basel-Gasfabrik. Auswertung, Institut für Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel.
- Die spätrömische Besiedlung des Münsterhügels Zone 2, Ost. Die spätrömischen Befunde und Funde der Grabung 2001/46. Auswertung, Archäologische Bodenforschung.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Bd. X. Das Basler Münster. Die Vorgängerbauten des Münsters. Auswertung der archäologischen Grabungen im und um das Münster mit Schwerpunkt auf den Ausgrabungen und Bauuntersuchungen aus den Jahren 1966 (1966/27) und 1973/74 (1974/29).
- Ein zentraler Siedlungsausschnitt der Siedlung Basel-Gasfabrik (Arbeitstitel). Keramikauswertung. Dissertation, Universität Bern.
- Spätlatènezeitliche und frühromische Strassenbefunde auf dem Münsterhügel. Die Resultate der Grabungen Münsterplatz 1+2 (2001/46). Masterarbeit, Universität Bern.

DOKUMENTATIONSARCHIV

In Hinblick auf eine Langzeitsicherung wurden insgesamt 43 Ordner der Fundstelle Basel-Gasfabrik aufbereitet und in der Mikrografie des Bürgerspitals Basel digitalisiert und auf Mikrofilm belichtet. Von Fundstellen des übrigen Kantonsgebiets wurden 72 Ordner und 23 Mäppchen aufbereitet und in der Mikrografie digitalisiert und ebenfalls auf Film belichtet. Darunter befanden sich auch viele Altgrabungen. Prioritär wurden bei der Auswahl der zu digitalisierenden Altgrabungen jene behandelt, die bei zeitnahen Auswertungsprojekten jüngerer Ausgrabungen ergänzend wirken können. Hierzu zählt beispielsweise die umfangreiche Dokumentation der Ausgrabung Barfüsserkirche 1975/6 für die aktuell laufende Ausgrabung Stadtcasino 2016/10. Die Digitalisate konnten bereits bei der Vorbereitung der aktuellen Ausgrabung verwendet werden. Zusätzlich wurden die seit den 1960er Jahren bis in die frühen 1990er Jahre zur Fundverwaltung verwendeten 521 Fundkomplexbüchlein mit jeweils 50 Seiten und im Anschluss daran die aus 40 000 Karteikarten bestehende Fundkartei digitalisiert. Hierbei handelt es sich um das analoge Inventar aller Funde seit 1962 bis in die frühen 1990er Jahre. 2015 wurden weit über 5000 im Rahmen des Fundtransfers vom HMB übernommenen Konservierungsprotokolle digitalisiert. 2016 erfolgte zu grossen Teilen einerseits die Ablage der Digitalisate in den digitalen Akten der jeweiligen Ausgrabungen, andererseits die Ablage der Papierdokumente in den Archivboxen der entsprechenden Ausgrabungen.

Die Langzeitsicherung der Bildbestände geriet ins Stocken, da die Anbieter zur Sicherung der digitalen Bilder als sogenannte Bits-on-Film, also der Ausbelichtung der digitalen Datei auf Film, entweder zu teuer oder den Qualitätsanforderungen nicht entsprachen. Die Abteilung Bewahren hofft, in naher Zukunft eine verlässliche Lösung für die Langzeitsicherung zu finden. Sämtliche Grabungsdias bis einschliesslich Jahrgang 1981 wurden in Archivboxen verpackt und im Bildarchiv am Petersgraben gelagert. Als Vorarbeit für den Umzug im Jahr 2017 wurden zudem alle am Petersgraben aufbewahrten Dia-Doppel ins Lager an der Lyonstrasse ausgelagert.

BIBLIOTHEK

Annina Banderet bewirtschaftete die an die swissbib Basel Bern angeschlossene Fachbibliothek der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt bis zu ihrem Mutterschaftsurlaub im Frühsommer 2016. In der zweiten Jahreshälfte konnten wir dankenswerter Weise auf die Unterstützung durch die Universitätsbibliothek Basel, namentlich auf Frau Heinke Poser zurückgreifen. 262 Monographien und 276 Zeitschriftenbände (inkl. Abonnements) wurden neu in den Bestand der Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung aufgenommen. Per Ende 2016 umfasste das Gesamtvolumen der Bibliothek 12 975 Monographien und Zeitschriften sowie 1609 Sonderdrucke.

VERMITTELN VERÖFFENTLICHUNGEN

Das Materialheft auf der Basis der Dissertation «Basilia – Das spätantike Basel» von Markus Asal wurde für den Druck im Frühjahr 2017 fertiggestellt. Andrea Lanzicher hat seine Masterarbeit mit Unterstützung der Abteilung Vermitteln (Plan-Abbildungen, Fotos, Vorredaktion) und der Abteilung Ausgraben (Fundzeichnungen) für den Druck im Jahrbuch Archäologie Schweiz 2017 überarbeitet.

- Martin Allemann, Sebastian Ristow: Brotstempel des ersten Jahrtausends außerhalb von Byzanz, in: *JbAC* 56/57, 2013/2014 (2016), 160–172.
- Martin Allemann, Christian Vernou: À propos de moules à pâtisserie en terre cuite à l'est, du nouveau ..., in: *SFECAG, actes du congrès d'Autun 5–8 mai 2016*, Marseille 2016, 659–664.
- Martin Allemann, Marco Bernasconi, Norbert Spichtig, Susan Steiner: Fundchronik. Ausgrabungen im Jahr 2015, in: *JbAB* 2015, Basel 2016, 39–79.
- Martin Allemann: Neuzeit, Basel BS, Rheinsprung 21 (2015/24), in: *JbAS* 2016, Basel 2016, 250.
- Marco Bernasconi: Mittelalter, Basel BS, Kasernenstrasse 23/28 (2015/5) und Klingentalweglein (2015/55), in: *JbAS* 2016, Basel 2016, 216–217.
- Gerhard Hotz, unter Mitarbeit von Marina Zulauf-Semmler und Verena Fiebig-Ebnetter: Interdisziplinäre Beiträge zur Sozialgeschichte. Der Spitalfriedhof und das Bürgerspital zu Basel, in: *JbAB* 2015, Basel 2016, 122–131.
- Corina Knipper, Sandra L. Pichler, Hannele Rissannen, Barbara Stopp, Marlu Kühn, Norbert Spichtig, Brigitte Röder, Jörg Schibler, Guido Lassau, Kurt W. Alt: What is on the menu in a Celtic town? Iron Age diet reconstructed at Basel-Gasfabrik, Switzerland, in: *Archaeological and Anthropological Sciences* (2016), 1–20.
- Guido Lassau: Tätigkeitsbericht für das Jahr 2015, in: *JbAB* 2015, Basel 2016, 23–37.
- Andreas Niederhäuser: Tod und Totenbrauchtum in Basel. Ausgrabungen im neuzeitlichen Friedhof St. Johann, in: *JbAB* 2015, Basel 2016, 81–119.
- Sandra L. Pichler: Produktionsort mit Geschichte, in: *Spektrum der Wissenschaft Spezial. Archäologie – Geschichte – Kultur* (2016), 32–37.
- Sandra Pichler: Interdisziplinäre Beiträge zur Sozialgeschichte. Lesen in einem besonderen Archiv: der Mensch als Geschichtsquelle, in: *JbAB* 2015, Basel 2016, 132–139.
- Norbert Spichtig: Eisenzeit, Basel BS, Hünigerstrasse 84 (2015/30, 2015/32), in: *JbAS* 2016, Basel 2016, 183–184.
- Norbert Spichtig: Basel BS, Pestalozzistrasse (A), St. Johannis-Platz (A) (2015/10, 2015/12), in: *JbAS* 2016, Basel 2016, 217.
- Susan Steiner, Norbert Spichtig: Bronzezeit, Basel BS, Hünigerstrasse 121, Schiffmühlestrasse (A) (2015/33), in: *JbAS* 2016, Basel 2016, 174.
- Susan Steiner: Neuzeit, Basel BS, Elsässerstrasse 2 (2015/1), in: *JbAS* 2016, Basel 2016, 249–250.

PUBLIC RELATIONS



ABB. 7 Trinationale Tagung «3. Grenzüberschreitenden Archäologietage im Oberrheintal» in Basel. Foto: Philippe Saurbeck.

Im November wurden die «dritten grenzüberschreitenden Archäologietage im Oberrheintal» in Basel durchgeführt. (ABB. 7) 21 Rednerinnen und Redner der teilnehmenden Institutionen aus dem Elsass, Baden-Württemberg sowie Basel-Stadt haben einem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit trinationale Projekte und deren Ergebnisse sowie aktuelle archäologische Leuchtturmprojekte der Rheinregion vorgestellt. An der Abendveranstaltung im Hans Huber-Saal im Stadtcasino folgten nach der Begrüssung durch Philippe Bischof, Leiter der Abteilung Kultur, ein Vortrag zu den neuesten Ergebnissen der aktuell laufenden Grossgrabung im Musiksaal und eine Grabungsführung. An der Veranstaltung nahmen 132 Personen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz teil.

Die beliebte Kindergrabung wurde 2016 zum fünften und letzten Mal durchgeführt. Rund 175 Kinder wurden dabei in verschiedene Themen der Archäologie eingeführt. Der Kinderworkshop «Entdecke die Archäologie!» wurde 2016 erstmals als Workshop für Basler Schulen angeboten. Vom 30. Mai bis zum 7. Juni nahmen 13 Schulklassen am Workshop teil. Das Konzept basierte auf dem des Kinderferienworkshops und wurde in Kontakt und Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Zentrum als Angebot für Basler Schulen weiterentwickelt. Der Workshop bot zugleich zwei Studierenden der Uni Basel die Möglichkeit, ein Praktikum im Bereich Vermittlungsarbeit zu absolvieren.

Am 23. April 2016 wurde die Einweihung der neuen, linksseitigen Rheinufersperrpromenade gefeiert. Nicht weit von der Dreirosenbrücke unterhalb des Parks des Campus der Novartis AG wurden in diesem Zusammenhang drei futuristisch anmutende Fernrohre



ABB. 8 Am 23. April 2016 wurden die Archaeoskope, die einen Blick in die keltische Vergangenheit erlauben, an der linksseitigen Rheinuferpromenade das erste Mal dem Publikum zugänglich gemacht. Foto: Philippe Saurbeck.

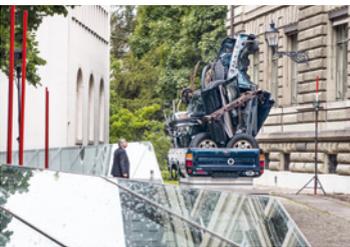


ABB. 9 Mahnmal gegen den Krieg: Die Skulptur der US-Künstlerin Virginia Overton bei der Informationsstelle «Basel, 80 v. Chr.: Murus Gallicus – Der Keltenwall» an der Rittergasse. Foto: Philippe Saurbeck.

aufgestellt. (ABB. 8) Durch diese sogenannten Archaeoskope erhalten Spaziergänger heute Einblicke in die keltische Vergangenheit des Areals und können sich über die Siedlung Basel-Gasfabrik informieren. Diese neue Archäologische Informationsstelle trägt den Namen «Basel 100 v. Chr.: Keltische Siedlung bei der alten Gasfabrik».

Anlässlich des «Art Parcours» der Art Basel vom 16. bis 19. Juni 2016 bot die Archäologische Bodenforschung dem Künstler Michael Wang Unterstützung bei der Suche nach verschiedenen Steinen, die beim Bau des Münsters und seiner Vorgänger verwendet wurden. Das Steinmaterial wurde zusammen mit dem Künstler in der Vierungskrypta aus dem Grabungsschutt geborgen. Michael Wang hat die Steine pulverisiert und sie als Farbe für Gemälde verwendet, die in der Katharinenkapelle des Münsters ausgestellt wurden. Die Serie von monochromen Bildern erinnert an die Verbindung zwischen Münster und Erde. In der Archäologischen Informationsstelle «Basel, 80 v. Chr.: Murus Gallicus – Der Keltenwall» an der Rittergasse 4 wurde ein Werk der US-Künstlerin Virginia Overton aufgestellt: Ein zerlegter und wieder zusammengesetzter Toyota-Pick-up stand als Mahnmal gegen den Krieg. (ABB. 9) Der Toyota-Pick-up wird von Rebellen und Terrortruppen auf der halben Welt als Transportmittel für Maschinengewehre oder Soldaten genutzt.

Die Archäologische Bodenforschung nahm am 10. September zum dritten Mal mit einem Vermittlungsangebot zum Thema «Krankheiten in keltischer Zeit» am Novartis Campus Day teil.

Im Zusammenhang mit dem Münsterjubiläum 2019 unter dem Titel «1000 Jahre Heinrichsmünster» soll in der heute für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Vierungskrypta eine Archäologische Informationsstelle realisiert werden. Dafür wurde in enger Absprache mit der Münsterbauhütte ein Vorprojekt ausgearbeitet. Das didaktische Konzept der Archäologischen Informationsstelle basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu den Vorgängerbauten des Münsters, die mit neuesten Methoden erarbeitet wurden. Für das interessierte Publikum soll eine Möglichkeit geschaffen werden, der Baugeschichte des Basler Münsters und seinem historischen Kontext mit zahlreichen Bezügen zur abendländischen Geschichte näher zu kommen. Der Themenschwerpunkt liegt dabei auf der Ottonischen Vierungskrypta.

Für die Rettungsgrabung im Stadtcasino wurde ein breit angelegtes Vermittlungsprogramm konzipiert und umgesetzt. Dazu gehören Interventionen im öffentlichen Raum mit einem Banner am Bauzaun, einer Infotafel «Aktuelle Ausgrabungen» und einer Plakatausstellung auf dem Barfüsserplatz. Seit dem 28. November werden zudem jeden Dienstagmittag Kurzführungen angeboten.

Seit dem Sommer ist die Archäologische Bodenforschung auf Instagram und seit dem Oktober auf Facebook präsent. Während auf Instagram Fotos und Videos Flashes auf schöne Funde, ausgewählte Befunde und Grabungssituationen gegeben werden, werden auf Facebook zweimal in der Woche Fotos, Videos und kurze Informationen zur laufenden Ausgrabung im Stadtcasino und zu den laufenden Veranstaltungen gepostet. Die Resonanz ist bisher sehr gut.

AGENDA

FÜHRUNGEN UND VORTRÄGE ETC. FÜR DIE INTERESSIERTE ÖFFENTLICHKEIT

23.1.2016

Führung zur St. Alban-Kirche, den unterirdischen Resten und zum Friedhof für 15 Personen der Kirchenpflege der reformierten Kirche Birsfelden. Christoph Matt.

28.2.2016

Was uns Merian (nicht) zeigt – dem Stadtgraben entlang. Begleitprogramm zur Ausstellung im Museum Kleines Klingental Basel «Merian 1615–2015, Basel im Stadtportrait». 30 Teilnehmende. Christoph Matt.

21.3.2016

«Basels Münzstätten – eine Spurensuche». Vortrag bei der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. 70 Teilnehmende. Christoph Matt.

9.4.2016

Archäologie live 2016: Führung «Skelette, Hyänenkot und eine Römervilla» über das Areal des Friedhofs Hörnli. 30 Teilnehmende. Dagmar Bargetzi.

4.5.2016

Vortrag über «Vereins- und Berufsarbeit: Burgenfreund und Archäologe» für den Verein für das pensionierte Kader der UBS Basel im Restaurant Rialto. 25 Teilnehmende. Christoph Matt.

21.5.2016

Archäologie live 2016: Führung «Friedhofstopografie auf dem Münsterhügel». Marco Bernasconi.

25.5.2016

Vortrag beim Verein pro Klingentalmuseum über die Basler Münze an der Münzgasse – Nutzung und Nachnutzung eines Gewerbeareals. 100 Teilnehmende, Christoph Matt.

1.6.2016

Die mittwoch-matinee zum Thema «Ein (prä-)historischer Blick auf den Rhein» bot auch die Möglichkeit, in die Labors der Geoarchäologen Einblick zu erhalten. 40 Teilnehmende. Philippe Rentzel, David Brönnimann (IPNA/Universität Basel).

27.7.2016

Die mittwoch-matinee zum Thema Kinderbestattungen vom latènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik. 20 Teilnehmende. Sandra Pichler, Yolanda Hecht, Kati Bott.

13.8.2016

Archäologie live 2016: Führung «Grabkleidung aus dem Basler Münster». Marco Bernasconi, Yolanda Hecht.

20.8.2016

Führung für eine 17-köpfige Gruppe mit dem aktuellen Burgenpreisträger der Burgenfreunde beider Basel in die Info-Stellen Lohnhofeckturm, St. Leonhard, Leonhardsgraben 43 und Schneidergasse 12. Christoph Matt.

10.9.2016

Der europäische Tag des Denkmals fand in Basel unter dem Thema «Oase Altstadt – Zwischen Heuberg und Blumenrain» statt. Die Archäologische Bodenforschung bot in diesem Rahmen drei Führungen an, die je dreimal stattfanden: «Archäologischer Spaziergang: Die ersten zwei Basler Stadtmauern»; «Die ältesten Spuren der mittelalterlichen Stadt» und «Die Andlauer-Klinik und ihre bewegte Geschichte». Dagmar Bargetzi, Andrea Hagendorn, Christoph Matt.

10.9.2016

Die Archäologische Bodenforschung beteiligte sich am diesjährigen Novartis Science Day mit einem Workshop für Kinder zum Thema «Krankheit und Hygiene in keltischer Zeit». Jessica Fäh, Guido Lassau, Laura Rindlisbacher und Hannele Rissanen.

29.10.2016

Archäologie live 2016: Am Rundgang und der Präsentation der Funde aus dem Quartierfriedhof St. Johann nahmen 17 Personen teil. Andreas Niederhäuser, Laura Rindlisbacher.

31.10.2016

Präsentation der Archäologischen Bodenforschung und des Rosentalfriedhofs am Hightech-Forschungszentrum Basel für 30 Teilnehmende der Rotary-Clubs Basel Wettstein und Lörrach. Norbert Spichtig, zusammen mit Kurt Werner Alt, Jörg Schibler, Sandra Pichler, Nicole Nicklisch, Cordula Portmann, Laura Rindlisbacher (IPNA/Universität Basel).

2.11.2016–22.12.2016

In Zusammenhang mit der Ausgrabung im Musiksaal des Stadtcasinos lief eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit an. Zusätzlich zu den wöchentlich stattfindenden öffentlichen Dienstagsführungen besuchten uns 13 Gruppen. Insgesamt konnten wir im Jahr 2016 rund 700 Personen auf der Grabung begrüßen. Dagmar Bargetzi, Marco Bernasconi, Simon Graber, Andrea Hagendorn.

17.11.2016

Führung zum Fundort des Monats November: Besichtigung des Fundorts Münsterhügel mit den Informationsstellen Murus Gallicus, spätromische Umfassungsmauer und Aussenkrypta. 15 Teilnehmende. Dagmar Bargetzi.

19.11.2016

Zweite Führung zum Fundort des Monats mit Besichtigung der archäologischen Informationsstellen auf dem Münsterhügel. Andrea Hagendorn.

SONSTIGE ANLÄSSE / AUSSTELLUNGEN

11.1.2016–18.3.2016

Die Begleitausstellung zur Rettungsgrabung im St. Johanns-Park macht auf ihrer Wanderschaft Halt im Staatsarchiv BL in Liestal. Begleitend zeigt das dortige Staatsarchiv Originaldokumente zum Spitalfriedhof in Liestal, der von 1862–1999 im Gebiet Goldbrunnen bestand. Andrea Hagendorn, Andreas Niederhäuser, Philippe Saurbeck, Peter von Holzen.

STADTCASINO

2.11.–22.12.2016 – In Zusammenhang mit der Ausgrabung im Musiksaal des Stadtcasinos lief eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit an. Zusätzlich zu den wöchentlich stattfindenden öffentlichen Dienstagsführungen besuchten uns 13 Gruppen. Insgesamt konnten wir im Jahr 2016 rund 700 Personen auf der Grabung begrüßen. Dagmar Bargetzi, Marco Bernasconi, Simon Graber, Andrea Hagendorn.

NEUE INFORMATIONSSTELLE

23.4.2016 – Eröffnung der neuen Infostelle «Basel 100 v. Chr.: Keltische Siedlung bei der alten Gasfabrik» anlässlich der Einweihung der neuen Rheinuferpromenade.

ART PARCOURS

16. bis 19. Juni 2016 – Unterstützung des Künstlers Michael Wang anlässlich des «Art Parcours» der Art Basel 2016 sowie Erteilung des Gastrechts für ein Werk der US-Künstlerin Virginia Overton in der Archäologischen Informationsstelle an der Rittergasse 4.

22.1.2016

An der diesjährigen Museumsnacht waren «Vergessene Friedhöfe und verborgene Gräber» das Thema der Archäologischen Bodenforschung. Mehr als 70 Gräberfelder und Friedhöfe befinden sich auf Kantonsgebiet. Immer wieder kommen deshalb bei Bauarbeiten Skelette aus vergangener Zeit zum Vorschein. Während der Museumsnacht konnten sich die Besucher über die verschiedenen Friedhöfe informieren und bei der Info-Stelle Murus Gallicus in situ-liegende Skelette betrachten.

22.1.2016

Auch dieses Jahr bot Christoph Matt im Basler Münster drei Führungen zu den Themen «Vierungskrypta und Römerkeller», «Chorkrypta und Bischofsgräber» und «Münster modern und Dachstuhl» an. Christoph Matt.

23.4.2016

Eröffnung der neuen Infostelle «Basel 100 v. Chr.: Keltische Siedlung bei der alten Gasfabrik» anlässlich der Einweihung der neuen Rheinuferpromenade.

20.5.2016

Führung zur früheren Arealnutzung Altes Frauenspital für 20 Mitarbeitende der Firma Gruner Lüem AG. Norbert Spichtig.

16. bis 19. Juni 2016

Unterstützung des Künstlers Michael Wang anlässlich des «Art Parcours» der Art Basel 2016 sowie Erteilung des Gastrechts für ein Werk der US-Künstlerin Virginia Overton in der Archäologischen Informationsstelle an der Rittergasse 4.

6.9.2016

Der Newsletter der Archäologischen Bodenforschung, der von über 600 Personen abonniert ist, erscheint neu in einem zeitgemässen Design.

13.9.2016

Vorstellung der Dienststelle, der Archivierung archäologischer Funde und Dokumentation und Führung durch das Funddepot Lyonstrasse für 29 Mitarbeitenden des Parlamentsdienstes und der dem Grossen Rat zugeordneten Dienststellen im Rahmen ihres traditionellen Umtrunks am Ende der parlamentarischen Sommerpause. Guido Lassau, Till Scholz.

MEDIEN

28.4.2016

Medienorientierung zu Umbau und Instandsetzung (UMIS) des Spiegelhofs. Auskunft zu Fragen betreffend Rettungsgrabungen. Guido Lassau.

4.6.2016

Beitrag «Neue Grabungen unter Stadtcasino und Spiegelhof sollen Einblicke geben in die frühe Stadtgeschichte» in der Basellandschaftlichen Zeitung.

4.6.2016

Interview mit Journalist der bz, Simon Erlanger, zu den beiden grossen Rettungsgrabungen im Stadtcasino und Spiegelhof. Artikel: «Tausend Jahre altes Holz und Leder». Guido Lassau.

28.6.2016

Die Archäologische Bodenforschung eröffnet auf der Plattform Instagram ihre erste eigene Social Media Seite.

19.8.2016

Auskunft zum Rosental-Friedhof für einen Journalisten der Oberbadischen Zeitung. Norbert Spichtig.

26.9.2016

Auskunft und Bilder für Telebasel für einen Beitrag zu den Grabungen im Rosental-Friedhof. Norbert Spichtig.

12.9.2016

Artikel «Zeitreise durch das archäologische Basel» der bz mit Verweis auf die App der Archäologischen Bodenforschung.

11.10.2016

Beitrag «Grabung im Stadtcasino: Indiana Jones und die Knochen der Mönche» auf barfi.ch.

31.10.2016

Die Archäologische Bodenforschung startet mit einer eigenen Seite auf der Social Media Plattform Facebook.

9.11.2016

Anfrage der Mozaik-Zeitung zum Rosental-Friedhof. Norbert Spichtig.

26.11.2016

Beitrag «700 Jahre Geschichte auf einem Fleck» in den Telebasel News. Marco Bernasconi.

26.11.2016–1.12.2016

Berichte in diversen Medien (BaZ, bz, 20minuten, Telebasel) zur Ausgrabung im Stadtcasino.

29.11.2016

Englischsprachiger Beitrag zur App «Archeo Tour» und zur Ausgrabung auf dem ehemaligen Friedhof Rosental in der Quartierzeitung «mozaik» für das Untere Kleinbasel.

29.11.2016

Beitrag «Basel ist ein einziger grosser Friedhof» in der Zeitung 20minuten.

30.11.2016

Beitrag «Noch mehr Leichen im Keller: Aufgebohrte Schädel unter dem Stadtcasino» auf barfi.ch. Marco Bernasconi.

13.12.2016

Beitrag «Viel Andrang bei Archäologieführung des Basler Stadtcasinos» im Regionaljournal von Radio SRF 1. Andrea Hagendorn.

FÜHRUNGEN, VORTRÄGE ETC. FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND LEHRKRÄFTE

30.5.2016–7.6.2016

Erstmals führte die Archäologische Bodenforschung den Archäologie-Workshop beim Murus Gallicus für Schulklassen durch. 13 Schulklassen (4.–6. Primarstufe) vom Gundeli bis Riehen und Kleinhüningen konnten sich einen der begehrten Plätze ergattern und bekamen einen umfassenden Einblick in die Arbeitsweise der Archäologen sowie in die Vergangenheit des Kantons Basel-Stadt. Martin Allemann, Dagmar Bargetzi, Marina Casaulta, Andrea Hagendorn, Miriam Hauser, Yolanda Hecht, Simon Kübler.

20.6.2016–24.6.2016

Die Archäologische Bodenforschung bot zwei Gymnasiastinnen ein umfassendes Berufserkundungspraktikum mit Einblick in die verschiedenen Aufgaben innerhalb einer Kantonsarchäologie an.

4.7.2016–8.7.2016

Am diesjährigen Ferienworkshop der Archäologischen Bodenforschung nahmen 175 Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren teil. Dagmar Bargetzi, Kevin Grünig, Miriam Hauser, Simon Kübler, Guido Lassau, Anja Walther.

22.8.2016

Stadtführung für eine Schulklasse des Gymnasiums Muttenz zum Thema «Basel im 15.–18. Jahrhundert». Besucht wurde u. a. die archäologische Informationsstelle an der Schneidergasse 12. Christoph Matt.

27.9.2016

Im Rahmen einer Vertiefungswoche zum Thema Kelten besuchte eine Lateingruppe des Gymnasiums Oberwil die Archäologische Bodenforschung und erhielt einen Einblick in die Inventarisierung und eine Präsentation keltischer Funde und Repliken. Dagmar Bargetzi, Christine Gugel.

10.11.2016

Die Archäologische Bodenforschung bot am Nationalen Zukunftstag für Schülerinnen und Schüler einen umfassenden Einblick in die Archäologie an. Dagmar Bargetzi, Marco Bernasconi, Kati Bott, Annette Hoffmann.

FÜHRUNGEN, VORTRÄGE UND ANDERE VERANSTALTUNGEN FÜR STUDIERENDE

22.3.2016

Lehrveranstaltung der Universität Basel «Archäologie in der Praxis» mit Fokus auf Depots und Öffentlichkeitsarbeit. Dagmar Bargetzi, Andrea Hagendorn, Guido Lassau, Till Scholz.

8.4.2016

Rundgang im Klingental für Studierende des Kunsthistorischen Seminars der Universität Basel. Christoph Matt.

28.4.2016

Informationsgespräch zur Arbeitsweise in der Archäologie für eine Studentin an der FHNW im Bereich der künstlerischen Kartografie, resp. Mapping. Andrea Hagendorn.

20.5.2016

Führung zum Thema «Wie prägt die Topographie eine historische Siedlung?» vom Bahnhof SBB zur Pfalz für 15 Studierende der Universität Bern mit PD Dr. Armand Baeriswyl. Christoph Matt.

27.5.2016

Kleinbasel: Produkt oder/und Opfer der machtpolitischen Bedürfnisse und Perspektiven Grossbasels? – Stadtwanderung in Basel. Christoph Matt, Roland Zaugg (Stadtplaner).

FÜHRUNGEN UND VORTRÄGE ETC. FÜR EIN FACHPUBLIKUM SOWIE WISSENSCHAFTLICHE KONTAKTE

4.2.2016–5.2.2016

Viertes Fachgespräch der Archäologischen Bodenforschung und der Basler Denkmalpflege: Stadtentwicklung von Bischofssitzen im 13. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (1225–1350). Einführung durch Guido Lassau und Daniel Schneller, Kantonale Denkmalpflege. Vorträge zur Basler Archäologie von Marco Bernasconi und Christoph Matt.

22.3.2016

Ganztägige Führung durch Denkmalpflege und Archäologische Bodenforschung für 20 Historiker und Archäologen sowie Studierende der Universität Strassburg. Christoph Matt machte einen Rundgang durch die Grossbasler Innenstadt und führte in die archäologischen Informationsstellen St. Leonhard, Leonhardsgraben 43 und Lohnhofeckturm. Christoph Matt.

26.–28.5.2016

ICOMOS Suisse Mitgliederversammlung 2016 und Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre ICOMOS Suisse. Vertretung der Archäologischen Bodenforschung und Führung in die Vierungskrypta und die Aussenkrypta für die Teilnehmenden. Andrea Hagendorn, Guido Lassau.

9.9.2016

Führung über die Grabung 2016/19 (Rosental-Friedhof) und Abklärungen zu einer möglichen Kooperation mit dem Historiker David Tréfàs. Norbert Spichtig.

FACHGESPRÄCHE

4.2.2016–5.2.2016 – Viertes Fachgespräch der Archäologischen Bodenforschung und der Basler Denkmalpflege: Stadtentwicklung von Bischofssitzen im 13. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (1225–1350). Einführung durch Guido Lassau und Daniel Schneller, Kantonale Denkmalpflege. Vorträge zur Basler Archäologie von Marco Bernasconi und Christoph Matt.

MEDIEN

**26.11.2016–1.12.2016 –
Berichte in diversen
Medien (BaZ, bz, 20minuten,
Telebasel) zur Ausgrabung
im Stadtcasino.**

RADIO SRF 1

**13.12.2016 – Beitrag
«Viel Andrang bei Archäologie-
führung des Basler Stadt-
casinos» im Regionaljournal
von Radio SRF 1. Andrea
Hagendorn.**

13.9.2016

Präsentation des Einsatzes von PhotoScans in der Archäologischen Bodenforschung für Conradin Badrutt und Till Seiberth von der Bauforschung der Basler Denkmalpflege. Norbert Spichtig.

13.9.2016

Führung und Vortrag in der Lyon-Strasse 41 für Mitarbeitende der Finanzkontrolle, der Ombudsstelle, des Datenschutzbeauftragten und des Parlamentsdienstes sowie Mitglieder des Ratsbüros und die Präsidien der Finanzkommission und der Geschäftsprüfungskommission auf Einladung der Grossratspräsidentin Dominique König-Lüdin. Till Scholz und Guido Lassau.

1.11.2016

Austauschtreffen in Augusta Raurica mit den für die Vermittlung Zuständigen von Augusta Raurica und der Archäologie BL. Besichtigung der Publikumsgrabung und des neuen App-Rundgangs sowie Einblick in den neuen Schülerworkshop «Ungelöste Fälle: eine archäologische Spurensuche». Dagmar Bargetzi, Andrea Hagendorn.

10.11.2016

Anfrage von Professor Hans-Jörg Stark, Leiter Geodatenmanagement (GVA) zur Nutzung historischer Pläne bei der Archäologischen Bodenforschung. Norbert Spichtig.

16.11.2016–18.11.2016

Die App zum Archäologischen Rundgang auf dem Münsterhügel war für den ersten App Award der CHNT (Conference on cultural heritage and new technologies) nominiert. Die diesjährige internationale Konferenz mit Vertretern aus 28 Ländern fand in Wien zum Thema Archaeological Data; Preservation Re-use and Repurposing statt. Margit Dauner, Till Scholz.

25.11.2016–26.11.2016

Die 3. grenzüberschreitenden Archäologietage im Oberrheintal fanden erstmals in Basel statt. Sie wurden von der Archäologischen Bodenforschung organisiert und ausgerichtet. Der Freitag wurde neu einem Schwerpunktthema gewidmet, diesmal der Spätantike am Oberrhein. Am Samstag präsentierten die Referierenden wie gewohnt aktuelle Forschungen in der Dreiländerregion. Die Tagungsteilnehmer erhielten abends eine Führung auf die aktuelle Ausgrabung im Stadtcasino.

7.12.2016–9.12.2016

An der Tagung ATEG V: l'Antiquité Tardive dans l'Est de la Gaule V in Strasbourg (Bas-Rhin, Frankreich) hielten Markus Asal und Martin Allemann einen Vortrag zu Befunden vom Münsterhügel.

15.12.2016

Führung auf der Grabung Stadtcasino für Planer des Neubaus für das Amt für Umwelt und Energie (AUE). Norbert Spichtig.